



„So voll werden Sie diesen Hörsaal nie wieder erleben“, versprach Arp Hinrichs von der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit den Besuchern des Infotages im Audimax. Schließlich will der Standort Soest gerade mit seinem Konzept der kurzen Wege und seiner Überschaubarkeit bei potenziellen Studenten punkten. • Alle Fotos: Dahm

„Wir haben eine Reißleine eingebaut“

INTERVIEW mit Prof. Hans-Ulrich Hensche

SOEST • Prof. Hans-Ulrich Hensche ist als Vizepräsident im Präsidium der Fachhochschule Südwestfalen für den Standort Soest zuständig. Schwerpunkte seiner Aufgaben sind die Bereiche Marketing und Internationales. Über den Infotag sprach er mit Achim Kienbaum.



Prof. Hans-Ulrich Hensche

Warum ist der Infotag wichtig für die Hochschule? Und warum für die Schüler?

Hensche: Erst einmal ist er wichtig für die Schüler, weil sie damit eine weitere Möglichkeit haben, sich einen Überblick über unsere Studienangebote zu verschaffen. Wir führen solche Infotage ja nicht nur hier in Soest, sondern an allen fünf Standorten der FH Südwestfalen durch. Für uns als Hochschule sind die Infotage wichtig, weil wir dort diejenigen ansprechen können, die sich für unsere Angebote interessieren.

Gibt es eigentlich Erkenntnisse bei Ihnen darüber, warum Studierende im Laufe ihres Studiums aufgeben und ob dabei falsche Vorstellungen vor der Aufnahme des Studiums eine Rolle gespielt haben?

Hensche: Die Zahlen, die uns zur Verfügung stehen, zeigen, dass es uns durch ganz verschiedene Maßnahmen immer besser gelingt, die Studierenden rechtzeitig darüber zu informieren, ob sie mit der Wahl ihres Studiengangs richtig liegen oder nicht. Das hat sowohl mit der Studienstruktur zu tun als auch mit der großen Vielfalt unserer Angebote. Ich denke aber, dass es nicht immer ein Nachteil sein muss, wenn man noch relativ früh im Studium eine Lösung findet, die zu einer anderen als der ursprünglich einmal eingeschlagenen Ausbildung führt. Soviel Sondierung sollte immer möglich sein. Schlimm wird es erst, wenn sich gegen Ende des Studi-

ums herausstellt, dass da ein junger Mensch den falschen Weg eingeschlagen hat. Manche merken das ja sogar erst beim Einstieg in ihr Berufsleben nach dem Abschluss ihres Studiums.

Sie werben unter anderem mit der Überschaubarkeit auf dem Soester Campus und der dadurch möglichen Nähe zwischen Studierenden und Professoren. Gibt es trotzdem einzelne Bereiche, wo Sie bereits an Kapazitätsgrenzen stoßen?

Hensche: Inzwischen haben wir ja über 3000 Studenten hier in Soest. Da wird die Überschaubarkeit schon hin und wieder mal in Frage gestellt. Aber dadurch, dass wir mit drei Fachbereichen eine Organisation haben, die überschaubar ist für alle, die in einem dieser Fachbereiche studieren, gelingt es uns schon, die Dinge hier auf dem Gleis zu halten. Dort, wo die Kapazitäten erschöpft wären und die Qualität des Studiums leiden würde, haben wir durch die Einführung örtlicher Zulassungsbeschränkungen eine Reißleine eingebaut das gilt für Soest aber nur in den Fachbereichen Agrarwirtschaft und Frühpädagogik. Bisher ist es uns gelungen, die familiäre Atmosphäre zu bewahren. Und das bleibt auch so.

FH Südwestfalen

Rund 12 600 Studenten sind derzeit in 48 Studiengängen im Bachelor- und Masterbereich und acht Fachbereichen an den fünf Standorten der Fachhochschule Südwestfalen eingeschrieben. Alleine in Soest sind es aktuell 3 181 Studenten (Stichtag 15.11.2013).

Im Hochschulranking der Wochenzeitschrift „Die Zeit“ und des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) stehen die Fachbereiche des Fachhochschulstandorts Soest ganz weit vorn. Der Fachbereich Elektrische Energietechnik erhielt sehr gute Werte, der Fachbereich Maschinenbau-Automatisierungstechnik gehört sogar zu den Spitzenreitern in NRW und liegt auch bundesweit in der Spitzengruppe. Als Fachbereich mit viel Tradition bildet die Agrarwirtschaft mit dem Soester AgrarBachelor und dem Soester AgrarMaster angehende Führungskräfte für die Agrarwirtschaft und das Agribusiness aus.

Neben unterschiedlichsten Forschungs- und Kooperationsprojekten gibt es auch das „Soester Modell“, bei dem der oder die Studierende von einem kooperierenden Unternehmen ein Stipendium zum Studium erhält und in den vorlesungsfreien Zeiten im Betrieb die praktische Seite kennenlernt.

Quelle: Die Website der Fachhochschule Südwestfalen, www.fh-swf.de.

Informationen und Impulse

Über 300 Besucher beim Infotag 2014 an der Fachhochschule Südwestfalen

von Achim Kienbaum

SOEST | „Wir geben Impulse“ ist Leitwort und Anspruch der Fachhochschule Südwestfalen gleichermaßen – für die Schüler, die gestern Morgen pünktlich um 9 Uhr das Audimax auf dem Campus am Lübecker Ring bis auf den letzten Platz füllten, hieß das vor allem: „Wir geben Informationen“.

Das Bild des Hörsaales, das sich ihnen gestern bot, werde so garantiert die große Ausnahme bleiben, versicherte Arp Hinrichs, Leiter der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit auf dem Soester Campus, den jungen Besuchern bei seiner Begrüßung schonmal vorsorglich. Überfüllte Räume, in denen für Studenten nur Stehplätze blieben (und wie sie in vielen deutschen Hochschulen eher Ausnahme als Regel sind), die gebe es in Soest nicht.

Vielmehr sei gerade die Überschaubarkeit und familiäre Atmosphäre auf dem Soester Campus ein wichtiges Argument für viele Studenten für ihre Entscheidung, hier zu studieren (siehe auch Interview rechts). Nicht zuletzt trage die Nähe zwischen Lehrenden und Lernenden und die daraus resultierenden „kurzen Wege“ zusammen mit anderen Faktoren



Erste allgemeine Eindrücke von Räumlichkeiten und Inhalten einzelner Studiengänge gab es gestern in Hülle und Fülle.

wie einer hervorragenden technischen Ausstattung sowie intensiver Kooperationen mit Unternehmen und internationalen Partnern auf mehreren Kontinenten dazu bei, dass die Qualität eines Studiums in Soest keinen Wettbe-

werb mit anderen Hochschulen scheuen müsse.

Vorgeschichte als Kaserne

Nach einem kurzen Abriss der Vorgeschichte des Cam-

pus am Lübecker Ring als militärisch genutzte Kaserne, und vor der Aufteilung der über 300 Schüler von Berufskollegs und anderen Schulen auf mehrere kleinere Gruppen, die sich auf den Weg durch Labore, die Bibliothek und Fachräume der Studienbereiche Agrarwirtschaft, Elektrische Energiewirtschaft, Maschinenbau und Frühpädagogik machten, gab es von Hinrichs noch einige praktische Tipps, die den Einstieg erleichtern und die Chancen auf ein später auch akademisch erfolgreiches Studium erhöhen würden.

Ortsgespräch: INFOTAG AN DER FACHHOCHSCHULE

„Nehmen Sie die Einführungsveranstaltungen ernst“, riet Hinrichs, weil es dort eine Fülle wichtiger Tipps für die nächsten Monate gebe. „Und suchen Sie sich eine gute Arbeitsgruppe, denn die kann für ihren weiteren Erfolg entscheidend sein“.

Noch viel mehr gute Ratschläge gab es nach den Rundgängen an den Ständen des Infomarktes vor dem Audimax von Experten. Zum Beispiel der Arbeitsagentur.



In kleineren Gruppen informierten sich gestern insgesamt mehr als 300 Schüler beim Infotag an der Fachhochschule.



„So geht das!“ Viele der jungen Besucher waren gestern von der technischen Ausstattung in den Laboren beeindruckt.

Bereit für die große weite Welt

Studium in Soest zieht junge Menschen aus über 60 Nationen an

SOEST • Wer sich für ein Studium in Soest entscheidet, dem steht (möglicherweise) die ganze Welt offen: Ganze Studiengänge, wie der Bachelorstudiengang „Business Administration with Informatics“ werden komplett in englischer Sprache abgehalten. Das macht später nicht nur den Einstieg in eine berufliche Zukunft außerhalb der deutschen Landesgrenzen einfacher, sondern zieht auch Studenten aus allen Teilen der Welt an: Alleine in dem oben erwähnten Studiengang liegt der Anteil ausländischer Studenten in Soest

bei rund 80 Prozent, insgesamt sind auf dem Soester Campus inzwischen über 60 Nationen vertreten.

Austausch mit Uni in Djakarta

Besonders sichtbar wird die Internationalität immer dann, wenn sich gleich mehrere Hundert indonesische Studenten von der Swiss-German University in Djakarta in Soest treffen, die hier im Rahmen eines Austausches einen Teil ihres Aufenthaltes in Deutschland verbringen. Den anderen Teil absolvieren sie

in Unternehmen und Verwaltungen, wo sie praktische Berufserfahrungen sammeln.

Für die deutschen Studenten, die ihre akademische Ausbildung in Soest erhalten und von dort hinaus in die Welt ziehen, egal ob sie in Deutschland oder anderswo arbeiten werden, könnte sich aber möglicherweise nicht nur die reine Qualität der Lehre auszahlen. „In Soest wollen wir nämlich nicht nur Absolventen entwickeln, sondern die individuellen Persönlichkeiten fördern“, formulierte das gestern ein Professor. • **kim**